



Amselsterben 2003: aktuelle Daten

Im Jahr 2001 wurde ein neuer Krankheitserreger nach Österreich eingeschleppt, das Usutu Virus. Dieses Virus aus der Gruppe der durch Stechmücken übertragenen Flaviviren war bis dahin nur in Afrika bekannt. Dem Virus wurde wenig wissenschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt, weil es für Mensch und Tier keine Gefahr darzustellen schien.

Wir wissen nicht, wie dieser Erreger nach Österreich kam. Jedenfalls hatte der in Österreich auftretende Stamm eine Eigenschaft, die in Afrika nicht beobachtet wurde: Infizierte Vögel werden krank und sterben. Allerdings sind nicht alle Arten gleich empfindlich. Obwohl anzunehmen ist, dass sich viele durch Insektenstiche mit dem Virus infizieren, erkrankten nur wenige. Ganz besonders anfällig ist die Amsel. Den Grund dafür kennen wir nicht. Wir haben mittlerweile aber auch Fälle bei einer Reihe anderer Vogelarten nachgewiesen: Bartkauz (5 x, aus Zoonhaltung), Blau-meise, Haussperling, Kohlmeise (2x), Singdrossel, Kleiber. Während bei den Amseln (und auch bei den Bartkäuzen) Massensterben auftritt, scheinen Usutu Virus bedingte Todesfälle bei anderen Vo-

gelarten Einzelfälle zu sein.

Nach dem Auftreten der ersten Usutu Fälle im Jahr 2001 hatten wir noch Hoffnung, dass das Virus den Winter nicht überstehen würde. Üblicherweise ist das bei fallweise aus tropischen Gebieten nach Mitteleuropa eingeschleppten Viren der Fall. Das Usutu Virus machte jedoch eine Ausnahme. Nachdem es 2001 zu gebietsweise recht dramatischen Massensterben von Amseln in Wien, sowie den Bezirken Korneuburg und Mödling gekommen war, gelang es dem Virus nicht nur den Winter zu überstehen, sondern es breitete sich 2002 weiter aus und führte wieder zu zahlreichen Todesfällen bei Amseln, auch in den Bezirken Baden und Tulln. Diese Fälle sind durch Laboruntersuchungen gesichert. Darüber hinaus gab es Sichtungen toter Amseln auch in den Bezirken Gänserndorf, Wien Umgebung und Waidhofen/Thaya, sowie aus Graz und Güssing, die aber nicht einer Laboruntersuchung zugeführt wurden.

Im Jahre 2003 rechneten wir mit einem neuerlichen Aufflammen der Infektion. Durch Berichte in lokalen Zeitungen ausgewählter Bezirke versuchten wir, die Bevölkerung auf das Problem aufmerksam zu machen und zum Aufheben toter Vögel zu bewegen. Ausserdem hatten wir in den Bezirkshauptstädten lokale Sammelstellen eingerichtet. Diese Aufrufe fanden gute Resonanz und wir konnten deutlich mehr Informationen über kranke und tote Amseln sammeln und bekamen

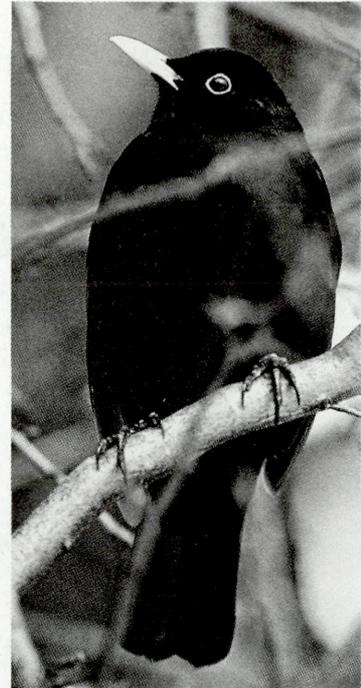


Foto: P. Buchner

Amselmännchen.

auch deutlich mehr Vögel zur Untersuchung. Daraus können wir derzeit ableiten, dass das Amselsterben auch 2003 wieder auftrat, dass das Virus sich kontinuierlich weiter ausbreitet und dass die wegen Trockenheit eher schwache Gelsensaison dem neuerlichen Auftreten und der Weiterverbreitung keinen Abbruch tat. Gesicherte Usutu Virus Infektionen wurden 2003 in Wien, den niederösterreichischen Bezirken Wien Umgebung, Mödling, Baden, Wiener Neustadt, Neunkirchen, Bruck/Leitha, Gänserndorf, Mistelbach, Korneuburg und Tulln und den burgenländischen Bezirken Eisenstadt Umgebung, Oberpullendorf und Güssing nachgewiesen. Aus anderen Bundesländern wurde uns 2003 weder über vermehrte Todesfälle bei Amseln berichtet noch liegen positive Laborergebnisse vor. Die Befunde zeigen, dass das Usutu Virus in Österreich nach wie vor höchst aktiv ist und dass auch in den Sommermonaten der nächsten Jahre mit dem Auftreten von durch Usutu Virus ausgelöstem Vogelsterben zu rechnen sein wird.

Herbert Weissenböck,

Universität für Veterinärmedizin Wien



Foto: P. Buchner

Amselweibchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Weissenböck Herbert

Artikel/Article: [Ämselsterben 2003: aktuelle Daten 11](#)